

Petra Salviti – 10 Jahre Vorstandsmitglied

An der letzten Mitgliederversammlung wurde Petra für ihren langjährigen und sehr wertvollen Einsatz in den Diensten der NHA speziell verdankt.



Petra Salviti

Interview mit Petra Salviti:

Während deinem langen Einsatz als Vorstandsmitglied bist du vielen Menschen begegnet, hattest schöne und berührende Erlebnisse, wie auch traurige Momente, die dich gefordert haben. Welche Begegnung ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Damit wir Vorstandsmitglieder Einblick erhielten in die «Tandems» (Freiwillige und Begleitete), durften wir während eines Jahres Verschiedene besuchen. Diese Begegnungen waren sehr berührend und erlebnisreich. Ich erinnere mich an eine freiwillige 17jährige Frau, die einmal im Monat am Sonntag im Chlösterli eine ältere Frau besuchte. Ich durfte als Fremde von aussen dieses Tandem erleben, wir puzzelten und kamen miteinander ins Gespräch. Drei Menschen verschiedenen Alters und Lebenslagen waren eine Stunde gemeinsam unterwegs.

Die NHA ist eine fest verankerte Institution im Ägerital, die sich im Laufe der Jahre zu einer etablierten Non-Profit-Organisation mit wichtigen sozialen Aufgaben entwickelt hat. Wie hast du diese Entwicklung erlebt?

Die NHA führt seit fast 25 Jahren Menschen zusammen, begleitet, hilft, unterstützt, freiwillig, unentgeltlich und ohne Verpflichtung. Wir fördern nachhaltig soziale Kontakte und Beziehungen generations- und kulturübergreifend. Was sich verändert hat, sind die Engagements. Früher waren es vor allem ältere Menschen, die Dienstleistungen von uns angenommen haben. Heute sind Hilfeleistungen vermehrt für Familien und Jugendliche (Hüten, Hausaufgaben und Nachhilfe), sowie auch für Menschen mit Migrationshintergrund. Öfter kommen nun Anfragen im Bereich der Administration sowie Unterstützung bei Computer und Natel.

Unsere Koordination arbeitet mit verschiedenen Kontaktstellen, wie Chlösterli und Breiten, Spitex, psychiatrische Spitex, soziale Dienste, Sozialer Dienst Asyl, Rotes Kreuz, Jugendrotkreuz, Pro Senectute, Kliniken Zugersee / Meisenberg und Punkto-Zug, zusammen. Wir werden schweizweit um Auskunft angefragt, wenn «neue» Nachbarschaftshilfen gegründet werden.

Obschon die Freiwilligen unentgeltlich wirken und wir von den Behörden unterstützt werden, entstehen dem Verein jährlich wiederkehrende Kosten. Um den Betrieb und die Weiterentwicklung des Vereins auch in Zukunft zu sichern und die jährlichen Kosten zu decken, sind wir auf eine nachhaltig angelegte finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir schätzen daher jede Spende.

Die NHA bietet unentgeltliche, individuelle, persönliche Unterstützung durch Freiwillige im Ägerital. Welche Anforderungen stellt die NHA an Freiwillige und wie werden sie unterstützt?

Kontakt:

Nachbarschaftshilfe Aegerital
Telefon 079 652 01 07
Edith Büttiker, Koordination
www.nachbarschaftshilfe-ae.ch

Jede und jeder kann sich als Freiwillige oder Freiwilliger melden. Die Koordinationsstelle ist Drehpunkt der NHA. Das Erstgespräch ist die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Wenn gegenseitig die Erwartungen und die Motivation klar formuliert sind, können beidseitig befriedigende Freiwilligeneinsätze erfolgen. Wir haben ausformulierte Leitgedanken, die Vereinbarungen gelten für eine bestimmte Zeit und die Einsätze sollten nicht länger als 2 Stunden pro Woche dauern.

Unsere Freiwilligen werden durch Vorbereitungskurse und Erfahrungsaustausche in ihre Aufgabe eingeführt und besuchen einmal im Jahr eine Weiterbildung. Wir fördern den Austausch und laden sie zwei Mal im Jahr zu einem Freiwilligen-Treff sowie zu einem jährlichen Dankesessen ein.

Wem bietet die NHA ihre Unterstützung an?

Allen Menschen im ganzen Ägerital, ob jung oder alt, privat oder in Institutionen.

Was hat dich dazu bewogen deine Zeit der NHA zur Verfügung zu stellen?

Ich wollte meine Zeit für etwas Freiwilliges, Sinnvolles und Freudvolles einsetzen. Meine Wahl fiel auf die NHA. Ich bin dankbar und glücklich, dass ich und meine Familie gesund sind und möchte auf diesem Weg etwas zurückgeben.

Vielen Dank Petra für das Interview.

Bericht: Renata Epp/Petra Salviti
Foto: Janine Verdura